

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: 1 Mark 10 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Tageshefte 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlass nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 108

Altensteig, Donnerstag, den 13. Mai 1937

88. Jahrgang

Neuhorster Trauerfeier

für die Opfer des „Hindenburg“-Unglücks

Neuhorst, 12. Mai. Für sämtliche Opfer des Lufthunfals am Dienstagabend auf dem mit Flaggen und Blumen geschmückten Pier 86 des Hagan-Platzes eine ereignisreiche Trauerfeier statt. Angehörige des SA-Marinesturms des Dampfers „Hamburg“ hielten vor den 28 fahnenbeschriebenen Särgen mit vorwiegend Reichsdeutschen und einem Schweden, die Ehrenwache.

Als Vertreter des amerikanischen Bundesheeres waren für General Mc Coy Oberst Baird, für die Marine Konteradmiral Laning, für die Luftwaffe Commander Rosendahl erschienen. Alle drei Waffengattungen hatten Ehrenwachen gestellt. Auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Shurman, war gekommen, ferner waren anwesend der österreichische Generalkonsul Fiskauer, der schwedische Generalkonsul Kastengren sowie der italienische Generalkonsul Bediotti. Weiter war eine Abordnung des amerikanischen Frontkämpferverbandes „American Legion“ anwesend.

Nachdem die Fahnenabordnungen der deutsch-amerikanischen Verbände an den Särgen vorbeigezogen waren und ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher gesprochen hatten, hielt Botschafter Luther im Namen der deutschen Reichsregierung eine Ansprache. Er widmete allen Toten Worte des Abschieds und gedachte in tiefer Anteilnahme auch der Nichtdeutschen, die unter den Opfern seien, sowie der Tatsache, daß Amerika auch nicht von diesem Schicksalsschlag verschont geblieben sei. Er wolle, so sagte er, aus dem Geist der Überlebenden und der noch an das Krankenbett Gesessenen, daß der Geist der Toten weder Mut und Mannesmut gewesen sei. Nie werde man alle die Verdienste erlösen können, die in dem kurzen Zeitraum nach dem Ausbruch des Feuers vollbracht wurden. Es seien Taten der größten Tapferkeit und der größten Liebe gewesen. Das schreckliche Unglück habe ungeheure Kräfte des Guten und Stärken in den Menschen ausgelöst. Sein wärmster Dank gelte allen denen, die auf amerikanischem Boden in amtlicher oder privater Betätigung alles eingebracht, und ihre Hilfsbereitschaft bewiesen. In tiefer Erschütterung nehme er von den Toten Abschied, die jetzt ihre letzte Reise in die Heimat antreten.

Botschafter Luther gedachte dann besonders der deutschen Beteiligung, die in höchster waterländischer Pflichterfüllung gestanden und deren Befehl einer Kapitän Lehmann war. In ihm sei ein Stück Geschichte der deutschen Luftfahrt dahingegangen, aber die Kraft, weiterhin Luftschiffe zu bauen, weiter den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, sei geblieben. Die deutschen Nationalhymnen, die nun gesungen wurden, wollten nicht nur die deutschen Toten ehren, sondern durch sie wurde auch den Opfern der anderen Nationen, die in dem gemeinsamen Schicksal den Tod fanden, gedenkt.

Dann gedachte Commander Rosendahl der deutschen Kameraden in herzlichsten Worten. Aus der Mitte des Luftschiffes „Hindenburg“ würden, sagte er, bessere und sicherere Luftschiffe entstehen. Der schwedische Generalkonsul Kastengren drückte sein und seiner Landsleute Mitgefühl mit der Trauer der deutschen Kameraden aus. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Luftfahrt auf dem Gebiet des internationalen Verkehrs, auf dem 23. „Hindenburg“ die Bewunderung der Welt besaß, zu noch größeren Leistungen angepornt werde. Für die gesamte Mannschaft richtete Kapitän Bauer Worte des Abschieds an seine toten Kameraden und an die Fluggäste. „Unser Abschied von euren Kameraden ist ein Abschied, aber ihr Geist gibt uns die Stärke, weiter zu wirken für Deutschlands Luftfahrt!“

Der Liebes vom guten Kameraden geleitete die Toten zur letzten Fahrt, die die meisten an Bord des Dampfers „Hamburg“ antraten. Die persönlichen Ueberreste des Kapitäns Lehmann werden nach bis zur Ankunft seiner Frau in Neuhorst bleiben.

Trauerkundgebung in der belgischen Kammer

zur „Hindenburg“-Katastrophe

Brüssel, 12. Mai. Vor der Wiederaufnahme der Kammerberatungen hielt der Präsident der belgischen Kammer, Hunsmans, eine kurze Ansprache, in der er der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ gedachte:

„Sie haben“, erklärte der Präsident, „durch die Presse von der verheerenden Katastrophe gehört, die das Luftschiff „Hindenburg“ im Augenblick seiner Landung in Lufthorst vernichtete. Diese katastrophale Katastrophe ist über die Nation die dieses schreckliche Verhängnis hat und über die zahlreichen Familien, die heute in tiefer Trauer sind, gekommen. Die belgische Kammer bleibt gegenüber einem solchen Unglück nicht teilnahmslos und sie schließt sich den Bittenswünschen an, die die belgische Regierung der deutschen Regierung ausgesprochen hat.“ Die Mitglieder der Kammer hatten sich zu der Ansprache Hunsmans von ihrem Plätzen erhoben.

Die Untersuchung der „Hindenburg“-Katastrophe

Lufthorst, 12. Mai. Der „Hindenburg“-Ausschuß, der am Dienstag wegen der Trauerfeier seine Arbeiten unterbrochen hatte, nahm am Mittwoch die Bernehmungen der Zeugen wieder auf. Leutnant Tyler, der die Landungsmannschaft befeh-

ligte und im vergangenen Jahr als Beobachter der amerikanischen Marineluftfahrt eine Fahrt des „Hindenburg“ mitmachte, sagte aus, daß die erste Sitzflamme ungefähr zwei Meter breit und drei Meter hoch gewesen sei. Der Zeuge ist der Ansicht, daß der Sitzflamme eine Explosion vorausgegangen ist, die sich unmittelbar vor der Höhenflosse und etwas oberhalb der Längsachse des Luftschiffes ereignet haben müsse. Tyler bezeugt, daß die Landungsseile trocken waren, also keinesfalls als Leiter für statische Elektrizität dienen konnten. Auf Befragen erklärte er,

daß er von einer Spätzündung bei den Heckmotoren nicht bemerkt habe.

Das Neuhorster Polizeipräsidium hat gleichzeitig bekanntgegeben, daß es den Untersuchungsbehörden drei seiner besten Detektive zur Verfügung gestellt habe, die sämtlich Spezialisten für Explosivstoffe seien. Die Detektive haben angeblich den Sonderauftrag erhalten, festzustellen, ob Sabotage bei der Katastrophe eine Rolle gespielt hat.

Feierliche Krönung König Georgs von England

Im Zeichen der Macht des britischen Weltreichs

London, 12. Mai. Mit ungeheurer Gepränge wurde in den Mittagsstunden des Mittwoch in einer Feier von wahrhaft mittelalterlichem Glanze das Oberhaupt des Britischen Reiches, Albert Friedrich Arthur Georg aus dem Hause Windsor als Georg VI. in der historischen Westminster-Abtei der Hauptstadt Englands zum König von England gekrönt. An dem geschichtlichen Ereignis nahmen mit dem britischen Volk, den Kronländern und Kolonien die Abgeordneten von mehr als 60 Nationen, und unter ihnen als der Vertreter des Führers und Reichsanzlers der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, teil.

Menschen über Menschen!

Faßt noch in der Nacht setzte der Zustrom der Massen ein. Die Verkehrsmittel hatten zum Teil durchgehenden Betrieb, die Mehrzahl aber begann um 4 Uhr in der Frühe, das Menschenmeer in die Innenstadt zu schaffen. Von allen denen, die nun „mit Kind und Kegel“, mit Abzeichen, Bändern, Blumen und Fahnen in den Gärten Westminster zuströmten, war kaum einer, der sich nicht für den ganzen Tag mit Proviant, aber auch mit Decken, Klappstühlen oder anderen improvisierten Sitzgelegenheiten beladen hatte.

Die Bevorzugten dieses Tages, die Teilnehmer und Ehrengäste, mußten ebenfalls früh aufstehen. Viele von ihnen hatten bereits um 6 Uhr ihre Plätze in der Westminster-Abtei, andere um die gleiche Zeit die Sammelplätze zu erreichen. Mit klingendem Spiel zogen aus den großen Truppenlagern im Kensington-Park die Ehrenabordnungen in den Staffeln, und immer länger wurden die Kolonnen der Polizisten, die zu ihren Einsatzstellen rückten. Um 7 Uhr waren alle Tribünenplätze, sowohl die öffentlichen als auch die privaten, schon dicht besetzt.

In der Westminster-Abtei

In dem schönen Gotikbau der Westminster-Abtei brennt noch das Licht, als die ersten Besucher kommen. Eine Viertelstunde nach der Öffnung der 12 Eingänge um 6 Uhr früh sind die beiden höchsten Ränge und das Mittelschiff bis zu dem Chor, der sich etwa in der Hälfte quer durch das Mittelschiff zieht, besetzt. Die Abtei ist in Kreuzesform gebaut. Genau in dem Schnittpunkt des Mittelschiffes und der beiden Seitenarme sind die Throne für den König und die Königin errichtet.

Während der Mittelgang, ebenso wie die angebauten Empfangshallen vor dem Westtor mit blauem Velour belegt ist, bedeckt diesen Verbindungspunkt bis zu den Stufen des Hochaltars ein goldfarbener Teppich. Auch in die beiden Kreuzarme sind Ränge eingebaut. Während zur Rechten des Königsthrones hinter drei Sesseln für die Prinzen königlichen Blutes, unten die männlichen Mitglieder des englischen Hochadels ihre Plätze haben, ist der gleiche Rang auf der Seite des Thrones der Königin den weiblichen Adelsmitgliedern vorbehalten. Auch die vordersten Reihen des ersten Ranges werden noch von Mitgliedern des Adels besetzt. Hinter ihnen folgen, wie auf dem gesamten zweiten Rang der beiden Seitenarme die Mitglieder des Parlaments. Auf dem Chor, der den Mittelgang überquert, hat das Musikkorps der Reitergarde mit Fanfaren und Kesselpaulen seinen Platz. Hier steht auch die neue Orgel, die heute zum erstenmal gespielt wird. Das Chorgefühl zu ebener Erde wird auf der rechten Seite von den Vertretern der ausländischen Staatsoberhäupter eingenommen. Hier ist inmitten der im Schmuck ihrer Diamanten und Edelsteine funkelnden regierenden indischen Fürsten in der ersten Reihe auch Generalfeldmarschall von Blomberg zu sehen. Den Vertretern der Nationen gegenüber sitzt das diplomatische Korps, in der ersten Reihe der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop.

Vor den beiden Thronen steht ebenfalls in Richtung zum Altar der Krönungskönig Eduards des Bekenners, jener schlichte Eisenstuhl, dessen Untergrund der berühmte Stein von Stone bildet, auf dem früher die schottischen Könige gekrönt wurden. Vor diesem steht ein Betpult, und rechts davon steht man die beiden Staatsoberhäupter, die der König und die Königin während des Gottesdienstes bis zur eigentlichen Krönung einnehmen. Alle diese Sessel sind mit schwarzroter Seide bespannt und tragen in prächtiger Goldstickerei das Wappen des Königs und der Königin. Die Brüstungen aller Ränge sind mit goldgelbem Tuch verkleidet, in das die Königskrone und die Krone von Tudor in Blau eingewebt wurden. Alle Plätze in der ganzen Kirche wurden mit königblauem Samt überzogen. Der Hochaltar zeigt in dem Aufbau eine Darstellung des Abend-

mahles, prächtige goldene Leuchter bilden mit den kirchlichen Geräten den einzigen Schmuck. Die drei Stufen, die zum Altar hinaufführen, bedeckt ein großer kostbarer Teppich.

Der Krönungszug

Als in der Feststraße die zur Spalierbildung kommandierten Truppen aufmarschieren, die sich erstmalig in der Geschichte Englands in einer neuen blauen Uniform präsentieren, kommt Bewegung in die Massen. Sie wissen, daß nun der Krönungszug seinen Anfang nimmt. Vor dem Buckinghampalast sind die ersten Karossen aufgefahren. Aus einem der inneren Höfe kommen Hofautomobile, zugleich öffnen sich die schmiedeeisernen Tore des Mittelportals und auf die Minute pünktlich verläßt als erster Wagen des Zuges die mit zwei schweren Brauerpferden bespannte historische Kutsche des Sprechers des Unterhauses, in der neben diesem auch der Lordmajor von London in seiner Amtstracht mit der Allongeperücke Platz genommen hat, den Schloßhof. Dann kommen einige Mitglieder der königlichen Familie, die mit freundlichen Zurufen und heftigem Föhnhauch begrüßt werden. Mit kurzem Abstand folgen die Gäste des königlichen Hauses, die Vertreter der Staatsoberhäupter, und zwar zunächst die Mitglieder königlicher Häuser nach dem englischen Alphabet und dann die Vertreter der anderen Nationen in der Reihenfolge, in der die Botschafter dieser Länder in der englischen Hauptstadt beglaubigt sind. Den Beginn dieses Zuges macht der Vertreter des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu mit der Prinzessin, im nächsten Wagen folgt der Graf von Flandern, der Bruder des belgischen Königs, und dann kommen mit besonderem Beifall bedacht, die Kronprinzessin Juliana von Holland mit dem Prinzen Bernhard. Die Kronprinzessinnen von Norwegen, Schweden und Dänemark, der Prinzregent und Prinzessin Paul von Jugoslawien, Prinz April von Bulgarien, der Kronprinz von Griechenland und Prinz Nohmed von Ägypten, sämtlich mit Herren und Damen ihrer Begleitung, sind die Nächsten. Der Vertreter Brasiliens eröffnet die Reihe der übrigen Nationen. Man erkennt hier den Vertreter Italiens, Graf Grandi, den amerikanischen Abgesandten Gerard, den französischen Außenminister Delbos, den polnischen Außenminister Beck und die Delegierten Chinas. In einem der nächsten Wagen folgt Generalfeldmarschall von Blomberg, in großer Uniform mit dem Marschallstab in der Hand, begleitet von Admiral Schulze. In prächtiger Gewandung erscheint der Vertreter des Königs von Siam, dem der Schweizer Gesandte in London, Paravicini, der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza, der finnische Außenminister Holsti, zumeist in schlichtem Schwarz oder im Diplomatenrock und nach zahlreichen exotischen Präfekturhüten auch Ungarns Außenminister von Kanna folgen. Die nächste Gruppe des Zuges sind die Wagen der Premierminister von England, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und der Vertreter der überseeischen Besitzungen und des Kaiserreiches Indien.

Der Jubel schwillt beträchtlich an, als die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie ebenfalls eskortiert, erscheinen. Dabei werden die Kinder des englischen Königs, Paare, die elfjährige Prinzessin Elisabeth und die jehsjährige Prinzessin Margaret-Rose, die in einer Kutsche mit der Schwester des Königs, der Prinzessin Royal, fahren, besonders herzlich begrüßt. Im Marlborough-Haus, ihrem Wohnsitz, schließt sich dann die Glanzkutsche der Königinmutter Mary an, deren Seite die Königin von Norwegen Platz genommen hat, an. Fast um die gleiche Zeit erscheinen im Portal des Buckingham-Palastes ein Offizier und viele Reiter der Leibgarde-Kavallerie, die den Zug des Königs eröffnen. Mit geschulterten Helmbarden folgen in ihrer mittelalterlichen Tracht mit den weißen Halskrausen und den eigenartigen lachen Hüten die Palastwächter, Kavallerie, Artillerie, eine berittene Batterie mit ihren Geschützen, die Ordnungsoffiziere und Flügeladjutanten aller Waffengattungen der englischen Wehrmacht, Abordnungen der kolonialen Dominanzoffiziere, ein großes berittenes Musikkorps der Leibgarde-Kavallerie, zwei Divisionen der königlichen Eskorte und die indischen Ehrenflügeladjutanten des Königs schließen sich an.

Die goldene Kutsche

Mit acht prächtigen Windsor-Grauschimmel bespannt und mit Postillionen auf den Leispferden tollt, von Lakaien begleitet, die prächtige goldene Staatskutsche heran, deren



Seitenwände mit allegorischen Darstellungen verziert sind, während goldene Tritonen mit dem Dreizack ankünden, daß dieser Wagen den Inhaber der Krone des meereherrschenden Britannians trägt. Den Wagen begleiten an den Seiten der Kommandeur der Krönungstruppen, Feldmarschall Earl of Cavon, der Kommandeur der königlichen Eskorte und der Träger des königlichen Banners. Dana folgen die Brüder des Königs, die Herzoge von Gloucester und Kent, der Hof des Königs, Offiziere der Leibgarde und, zwischen zwei weiteren Divisionen der Eskorte, vier Staatskassierer mit klingelnden Staatsroben über weißem Seidenhabit und die mit Hermelin besetzte Staatshaube, die Königin ein mit Gold und Edelsteinen besetztes eisenschnitzbares Seidenkleid. Auf dem ganzen Wege ist das Königspaar Gegenstand fortgesetzter begeisteter Huldigungen, für die es unermüdet dankt.

Eingang in die Westminster-Abtei

An der Kirche wird der Zug von den Zeremonienmeistern in ihren farbenfreudigen goldstrotzenden Gewändern empfangen. Alle Mitglieder des englischen Hochadels tragen über der traditionellen Kleidung, den kurzen weißen Hosen und Strümpfen der Herren, den weißseidenen oder nur hart getönten Kleidern der Damen große purpurrote und hermelinbesetzte Umhänge mit großen Schulterstücken aus dem gleichen edlen Pelzwerk. Die Länge der Schleppe, die Breite des Hermelintragens sowie auch die Kronen des Hochadels sind je nach den fünf Adelsklassen verschieden. Dahinter schreiten die Pagen, die die Kronen tragen. Bei den Prinzessinnen und Herzoginnen kommen Schleppträgerinnen hinzu. Es ist ein Bild von wahrhaft mittelalterlichem Glanz.

Aber auch die Gäste in ihren goldbestickten Diplomatentröden oder den Paradeuniformen mit Ordensbändern und Schärpen, die erztlichen Fürlichkeiten in ihren leuchtenden Gewändern, die Damen mit wahren Schätzen an funkelnden Edelsteinen, Diamanten, Halsketten, Armreifen und Ringen fügen sich eindrucksvoll in den Rahmen dieses königlichen Festes ein.

Am Eingang zu der angebauten Empfangshalle, wo die goldene Kutsche kurz vor 11 Uhr eintrifft, wird das Königspaar von dem Adelsmarschall, dem Herzog von Norfolk, empfangen und in die Eingangshalle geleitet, wo sich inzwischen der Zug so formiert hat, wie er in die Abtei zieht. Am Eingang der Kirche werden der König und die Königin von den hohen Staatswürdenträgern, den Lords, die die Krönungsinsignien tragen, den Erzbischöfen und Bischöfen empfangen. Dann begibt sich der Zug, den die hohe Geistlichkeit anführt, in das Innere. Als das Königspaar die Schwelle der Abtei überschreitet, stimmt der Chor den Psalm an: „Wir wollen in das Haus Gottes treten“. Von der Geistlichkeit bleiben nur noch die Erzbischöfe von Canterbury und York und die am Gottesdienst beteiligten Bischöfe, ferner die Ritterschaft der höchsten englischen Orden, die Träger der Insignien und die Bannerträger, die ersten Wappenträger, der Oberhofkammerer, der Schatzmeister des königlichen Hauses und die Herolde im Mittelteil der Kirche, während alle anderen zu ihren Sitzen gehen. Das Königspaar nimmt die Staatsstühle vor der Königsloge ein. Zu beiden Seiten des Königs stehen die Bischöfe von Durham und Bath, vor ihm der Träger des Staatswertes der Marquis von Zeland, hinter ihm der Oberhofkammerer und erste Zeremonienmeister. Zu beiden Seiten der Königin stehen die Bischöfe von Blackburn und Albans.

Der Krönungsakt

Als die festlichen Klänge des Psalms verklungen sind, hallen Fanfarenklänge durch das hohe Kirchengewölbe. Der Erzbischof von Canterbury wendet sich zusammen mit dem Lordkanzler, dem Großkammerer und dem Adelsmarschall unter Anführung des ersten Herolde an den versammelten Adel und die Vertreter des Volkes, die Mitglieder der Parlamente.

Dann tritt der König neben den Krönungsstuhl und der Erzbischof ruft mit lauter Stimme aus: „Sich, ich helfe Euch hier König Georg, Euren unbefristeten König, vor, dem Eure Huldigung darzubringen und Eure Dienste anzubieten. Ihr heute alle gekommen seid. Seid Ihr willens, das zu tun?“ Die gleiche Frage richtet der Erzbischof nach Süden, Westen und Norden und unter Fanfarenklängen donnert es ihm entgegen: „Gott erhalte König Georg.“

Wie diese Zeremonie, so ist auch die nun folgende der Eidesleistung, der Salbung und der Krönung aus den germanischen Bräuchen, die die Angels und die Sachsen mit in das Inselreich gebracht haben, übernommen und über 1500 Jahre alt. Der Erzbischof geht zum König und richtet an ihn in der altertümlichen Sprache die Frage: „Sich, ist Eure Majestät gewillt, den Eid auf sich zu nehmen?“ Weithin vernehmbar antwortet der König: „Ich will es“, und er verspricht feierlich, die Völker des Britischen Reiches, seiner Besitzungen und des Indischen Reiches nach ihren jeweiligen Gesetzen und Sitten zu regieren und nach seiner Macht dafür zu sorgen, daß in allen Urteilen Recht und Gerechtigkeit in Gnaden geübt werde. Er gelobt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Gesetze Gottes und die wahre Verkündung des Evangeliums, die reformierte protestantische Religion, die Niederlassung, die Lehrlinge und den Gottesdienst der Kirche von England aufrecht zu erhalten und zu beschützen, ihr alle jene Rechte und Vorrechte zu erhalten, die ihr zustehen.

Unter atemloser Stille tritt der König an den Altar, legt seine Hand auf das Evangelium und spricht: „All das, was ich versprochen habe, werde ich tun und halten, so wahr mir Gott helfe.“ Dann unterschreibt er die vorgefertigten Parlamentsakte und nimmt dann ohne Mantel und Stab den Krönungsstuhl Edwards des Bekenners ein. Vier Ritter des Hofenbandordens tragen den Thronhimmel, in dessen goldenes Tuch silberne Adler eingestickt sind, herbei. Dann salbt der Erzbischof von Canterbury dem König das Haupt, die Brust und die beiden Handflächen, das der Chor feierlich mit dem veni creator spiritus begleitet.

Als das Oberhaupt der englischen Kirche wird der König dann mit den Gewändern eines Diakonen bekleidet und mit den goldenen Speeren berührt. Er umgürtet sich selbst mit dem Staatswert, die königlichen Gewänder werden ihm angelegt. Er empfängt den Reichsapfel, das Szepter und den Ring als Zeichen der königlichen Würde. Den Reichsapfel übergibt er dem Dekan von Westminster und nimmt dafür ein zweites Szepter in Empfang. Vom Altar holt der Erzbischof von Canterbury die funkelnde Krone Edwards des Bekenners, schreitet zum Thron und setzt sie dem König auf. Im gleichen Augenblick schmettern die Trompeten und Fanfaren, donnern die Trommeln, lösen die Kanonen im St. James-Park einen Königsalut von 21, die im Tower einen solchen

von 32 Schüssen. Die Peers und die hohen Würdenträger legen gleichfalls ihre Krone auf und wie ein einziger Schrei schallt es durch die Kirche, wird es von den Massen draußen und aller Welt aufgenommen: „Gott erhalte den König!“

Die Huldigung

Der Erzbischof erbittet des Himmels Segen für den König und dann schreiten der Erzbischof, die Bischöfe, die hohen Würdenträger, alle Ritter und Roblen zum Thron. Der Erzbischof und die Bischöfe knien nieder, um dem König als erste zu huldigen. Für das königliche Haus huldigt der Herzog von Gloucester der Majestät mit den Worten: „Ich werde Euer Lehmann mit Leib und Leben und mit irdischer Verehrung, Treue und Wahrheit will ich Euch entgegenbringen auf Leben und Tod gegen jede Art von Menschen. So helfe mir Gott. Die Prinzen königlichen Gebläts, erheben sich einzeln, berühren die Krone auf dem Haupt Seiner Majestät und küssen seine linke Wange. Hierauf knien die anderen Peers des Reiches nieder, legen ihre Kronen ab und verweisen ihre Huldigung, während der Chor eine feierliche Hymne anstimmt.

Die Herzöge, die Marquis, die Carls, die Biscounts, die Barone folgen und während ein Vertreter jeden Standes vor den König tritt, knien die anderen an ihren Plätzen nieder, um Treue und Gefolgschaft zu geloben. Zuletzt aber huldigt das Volk, das zum Zeugen des historischen Aktes wurde, seinem König, indem es erneut unter Trommelwirbel und Trompetenschall in den Ruf ausbricht: „Lang lebe König Georg.“

Die Krönung der Königin

Die Königin schreitet zum Altar und kniet in dem Bestuhl, der vor dem Krönungsstuhl errichtet ist. Vier Herzoginnen tragen den Baldachin herbei. Der Erzbischof salbt auch sie mit dem heiligen Öl, steckt ihr den Ring an und krönt sie. Zugleich mit der Königin setzen die weiblichen Mitglieder des Hofadels ihre Kronen auf. Der Erzbischof von Canterbury reicht der Königin das Szepter und den eisenschnitzbaren Stab mit der Krone, um sie dann, begleitet von den Bischöfen — am König vorbei — dem auch sie ihre Huldigung erweist, zu ihrem Platz zu führen.

Dann nimmt das Königspaar das Abendmahl. Der Chor kniet das feierliche Te Deum an, während König Georg VI und die Königin Elisabeth in der St. Eduard-Kapelle die Gewänder wechseln. Hier wird der König mit der Staube, dem acht Meter langen kostbaren hermelinverbrämten Purpurmantel und der Reichskrone bekleidet. Mit dem Kreuzszepter und dem Reichsapfel setzt er auf den Thron juristisch. Auch die Königin hat nun die eigentliche Krönungsrobe, eine einzige Kostbarkeit, angelegt.

Würdig und prächtig, erhaben und feierlich wie die ganze Zeremonie, ist auch der Ausklang. Als der König und die Königin die Kirche wieder betreten und sich der Krönungszug zum Auszug formiert, singt der Chor einstimmig die alte Königshymne, sollen die Menschen in der Abtei und die Tausende und Abertausende in den Straßen ein: „Laßt uns mit Herz und Stimme singen, Gott erhalte unsern König!“

Die Huldigung des Volkes

Die Rückkehr in den Buckingham-Palast hat insofern eine andere Reihenfolge, als hier die Abordnungen der Streitkräfte des Empires aus allen fünf Kontinenten dem Zuge voranschritten und ihm so die Kraft eines Sinnbildes auch der äußeren Macht des britischen Imperiums verleiht. In langsamem Schritt fuhr die Staatskutsche durch die Menge, zunächst am Themse-Ufer, an der englischen Jugend vorbei, die nicht müde wurde, ihrem König und der Königin zuzujubeln. Nur wer eingekleidet in drangvoller Enge mit dem englischen Volk Stunde um Stunde auf den kurzen Augenblick der Vorbeifahrt gewartet hat und die Ausstrahlung der Begeisterung miterlebt, kann verstehen, was er in diesen Tagen von den als so nüchtern bekannten Engländern erlebt hat. Eines aber wird ihm dabei auch klar: Die ungewöhnliche physische Anforderung, die ein solches Zeremoniell an den Träger der Krone stellt. Es ist keine Legende, daß Richard II. beim Te Deum erschöpft zusammenbrach und von vier Ritters aus der Westminster-Abtei getragen werden mußte. Die Bürde des Königtums beginnt mit der Krönung.

Die Rundfunkansprache des neugekrönten Königs

London, 12. Mai. Bevor der neugekrönte englische König sich mit seiner Rundfunkansprache an alle Völker des britischen Weltreiches wendete, drachten die leitenden Männer der Dominions und der britischen Kolonien dem König über den Rundfunk ihre Huldigung dar.

Einige dieser Staatsmänner befanden sich in London und sprachen von hier aus, die Stimme anderer aber kam über Tausende von Kilometern von der anderen Erdhälfte.

Als erster sprach General Hildgard von den Bermudasinseln. Ihm folgten der Vertreter Neuseelands, dann die Premierminister Kanadas, Neuseelands, Australiens und Surmas. Darauf huldigte der Bizekönig Indiens dem neuen Königspaar und versicherte ihm von Indien aus die Ergebenheit der indischen Völker. Als letzte Empire-Ministerpräsidenten sprachen dann die Vertreter von Südrhodesien und von Südafrika. Den Abschluß bildete Baldwin mit einer Huldigung der englischen Heimat.

Anschließend sprach der König vom Buckinghampalast zum ganzen Empire. Er wies darauf hin, daß vor ihm niemals ein englischer König die Gelegenheit gehabt habe, an seinem Krönungstage mit all seinen Völkern in deren Heimat zu sprechen. Niemals habe diese Krönung aber auch eine so große Bedeutung gehabt; denn die Dominien seien jetzt freie und gleiche Partner des Weltkönigreiches und am Morgen des Krönungstages habe er, der König, empfunden, wie sich das ganze Empire in Treue um die Westminster-Abtei gesammelt habe. Der König gedachte darauf besonders derer in seinem Weltreich, die unter dem Schatten von Krankheit oder Not lebten und erklärte, er fühle das Bedürfnis, sie besonders zu erwähnen. Er dankte darauf für die Treue und Gebungen aus allen Teilen des Weltreiches. Seinen Dank dafür wolle er durch seinen Dienst für alle zu erkennen geben.

Für viele Millionen sei die Krone das Symbol der Einigkeit. Durch die Gnade Gottes und die nach dem Willen der freien Völker des britischen Weltreiches habe er die Krone angenommen. Auf ihm, dem König, lasse jetzt die Pflicht, die Ehre und Unantastbarkeit des Weltreiches aufrecht zu erhalten. Das sei eine schwere Verantwortung. Aber die Tatsache, daß die

Vertreter des Empire ihm in der Westminster-Abtei zur Seite gestanden hätten, und da er wisse, daß das ganze Weltreich an diesem Zeremoniell teilgenommen habe, gebe ihm Vertrauen.

Die äußeren Formen der Krönung, so fuhr der König fort, stammen von fernem Zeiten, der innere Gehalt sei aber immer neu. Seine Aufgabe erhalte ihren Adel im Dienst für alle. Er habe sich zusammen mit der Königin an seiner Seite mit Worten höchster Feierlichkeit dieser Aufgabe gewidmet. Mit Gottes Hilfe wollten beide, König und Königin, ihre Pflicht erfüllen. Von denen, die heute im Kindesalter ständen, hoffe er, daß sie die Erinnerung an den Krönungstag als einen Tag sorgenfreien Glückes bewahren möchten. Viele würden im Laufe der nächsten Jahre von einem Teil des Weltreiches in einen anderen reisen und so innerhalb eines Familientreffes mit anderen Menschen Gedanken austauschen, die dieselben Erinnerungen in sich trügen und deren Gefühle sich einten in einem gemeinsamen Erleben.

Die Schlussworte König Georgs VI. waren: „Ihr werdet dann hoffentlich sehen, wieviel unser freies Zusammenhuldigen für uns bedeutet, wie sehr unsere Freundschaft untereinander und mit allen Nationen der Erde der Sache des Friedens und des Fortschritts dienen kann. Die Königin und ich werden den heutigen Tag immer im Herzen tragen. Wir wollen uns des Vertrauens würdig erweisen, das uns — worauf ich so stolz bin — beim Beginn unserer Regierung umgibt. Ich danke euch von ganzem Herzen! Gott segne euch alle!“

Arbeitsstagung des Deutschen Handwerks

Berlin, 12. Mai. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hielt eine Arbeitsstagung ab, zu der die Landeshandwerksmeister, Reichsinnungsmeister, die Präsidenten der Handwerkskammern und die Reichshandwerksmeister aus dem ganzen Reich gekommen waren. Als erster Redner sprach Oberregierungsrat Dr. Wälsch vom Reichswirtschaftsministerium über die Frage der Gewerbförderung im Handwerk. Als nächster Redner behandelte Reichsbanddirektor Brinkmann die Stellung und die Aufgaben des deutschen Handwerks in der Exportpolitik.

Der Generalsekretär des Reichsverbandes, Dr. Schüller, gab aus dem Jahresbericht 1936/37 einige Zahlen über die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Handwerks bekannt. Danach betrug die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe am 1. April 1937 1.652.751, in denen rund 2.100.000 Gesellen, Angestellte und Arbeiter beschäftigt und 588.000 Lehrlinge ausgebildet werden. Mit den etwa 2 Millionen im Betrieb mitarbeitenden Familienangehörigen sind im deutschen Handwerk rund 4,5 Millionen schaffende Menschen tätig, was einem Drittel der in der Gesamtwirtschaft tätigen Volksgenossen entspricht.

Der Umsatz des Handwerks stieg von 9 Milliarden im Jahre 1931 auf 15 Milliarden im Jahre 1936. Daraus ergebe sich einerseits, so erklärte der Redner, weils großen Dank das Handwerk dem Führer schulde, und andererseits die Verpflichtung, dem Führer in der Verwirklichung des zweiten Vierjahresplanes zu dienen. Die Zahl der in der Ausbildung begriffenen Lehrlinge, die von 419.000 im Jahre 1935 auf gegenwärtig annähernd 600.000 gestiegen sei, zeige, daß das Handwerk dem Ruf des Beauftragten für den Vierjahresplan zur vermehrten Einstellung von Lehrlingen zur Förderung des Facharbeiterwachstums Folge geleistet haben. Der Generalsekretär ging dann auf die Frage der Verwendung der Beiträge des Handwerks ein. Bereits früher sei darauf hingewiesen worden, daß im Rahmen der Neugestaltung der Handwerksorganisation neben einer starken Vereinfachung eine erhebliche Verbilligung um etwa 10 Millionen RM. gegenüber den Jahren vor der Machtergreifung erreicht worden sei.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann der Ministerpräsident Röhm das Wort, um als Leiter der Geschäftsstelle Reichshandwerksrat im Rahmen des Vierjahresplanes die Aufgaben herauszustellen, die dem deutschen Handwerk bei der Durchführung dieses gewaltigen Aufbauprogrammes zufallen.

Geheimnisvolle Attentatspläne

Marxistischer Königsmörder wieder am Werk?

Paris, 12. Mai. Die Verhaftung eines der engsten Mitarbeiter der Ufa-Mitglieder, Bawelisch, namens Stephan Karulisch, der bald eine zweite Verhaftung eines bisher noch nicht namentlich bekannten Mitarbeiters folgte, hat die französische Sicherheitspolizei augenscheinlich auf die Spur eines geheimnisvollen Attentatsplanes gebracht. Die französische Polizei, die mit Rücksicht auf die Londoner Krönungsfeier eine scharfe Überwachung sämtlicher Ausreisenden und der durchreisenden Fremden in enger Zusammenarbeit mit Scotland Yard durchführte, und diese Maßnahme im Hinblick auf die zur Weltausstellung angekündigten Besuche hoher Staatsmänner aufrechterhält, hat bei den beiden Verhafteten nicht weniger als neun Höllenmaschinen gefunden.

Die französische Öffentlichkeit und die Pariser Presse fragen an, ob neue Attentate der kroatischen Terrororganisation auf französischem Boden vorbereitet werden sollten. Man weiß dabei auf den bevorstehenden Besuch des Prinzenregenten Paul von Jugoslawien hin, doch werden auch andere Vermutungen geäußert. Jedenfalls steht das Attentat von Marzelle plötzlich wieder in trauriger Erinnerung, dem in den Oktobertagen des Jahres 1934 König Alexander von Jugoslawien und Außenminister Barthou zum Opfer fielen. In den Pressekommentaren zu diesen sensationellen Verhaftungen taucht übrigens auch der bisher unaufgeklärte Bombenanschlag auf den Schneeflug Bordeaux-Marzelle, der sich vor einigen Tagen ereignete, wieder auf.

Der Mann, bei dem die neun Bomben gefunden wurden, ist im Besitz eines argentinischen Passes, der auf den Namen Mancor Djewca lautet. Seine wirklichen Personalien sind jedoch noch unbekannt. Er war in keinem Pariser Hotel gemeldet, sondern hielt sich bei Freunden verborgen.

Regierungsjubiläum in Dänemark

Kopenhagen, 12. Mai. Am 14. Mai jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem König Christian X. die Regierung Dänemarks übernahm. Seit Wochen schon ist in der Hauptstadt wie auch in der Provinz alles mit Vorbereitungen für die feierliche Begehung dieses Tages beschäftigt, und besonders das lebensfrohe Kopenhagen bereitet sich auf eine Reihe von Festtagen vor, die sicherlich alles überrreffen werden, was die Stadt seit langem an großen Ereignissen erlebt hat.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Mai 1937.

Kulisches. Verlegt wurde der Postverwalter Häfelle in Klosterreichenbach nach Kirchberg (Tagst).

Pfingstverkehr. Am Pfingstsonntag werden sämtliche Postsendungen zugestellt, eine Selbststellung findet jedoch nicht statt. Am Pfingstmontag ruht die Zustellung im Orts- und Landpostbereich. Im Kreispostverkehr werden am Pfingstmontag auf der Linie Altensteig-Dornstetten außer den regelmäßigen Fahrten noch folgende weitere Fahrten eingelegt: Altensteig ab 19.00 Pfalzgrafenweiler ab 19.40, Dornstetten ab 20.53, Pfalzgrafenweiler ab 21.10, Dornstetten ab 21.50 Uhr. Auf den Linien Altensteig-Simmersfeld, Altensteig-Beisenfeld und Nagold-Haiterbach werden weitere Fahrten nach Bedarf ausgeführt.

Kameraden des ehem. Württ. Inf.-Regts. Nr. 4751 Das längst erwartete Regimentstreffen wird im Herbst 1937 stattfinden. Anschriften an Kamerad Eugen Koch, Stuttgart 1, Postfach 353.

Nagold, 12. Mai. (Von der staatlichen Bezirks-Rindvieh-Schau.) Heute fand hier auf dem Stadtplatz die staatliche Bezirksrindviehschau unter Leitung von Landes-Planerwart Dr. Döbler in Herrenberg statt. Als weiterer Beisitzer wirkte Bürgermeister Braun in Liebelsberg mit. Weiter waren der Kreis- und der Bezirksbauernführer, der Vorstand der Landwirtschaftsschule, der Landrat, der Bürgermeister und der Oberamtsarzt anwesend. Das Wirtschaftsministerium hatte Landesökonomierat Dr. Müller als Vertreter entsandt. Die Besichtigung der Prämierung war gegenüber den Vorjahren weniger stark, weil für die Rube außer der Abstammung auch eine gewisse Fettleistung nachgewiesen werden mußte. Es wurden folgende Preise zuerkannt: Für Färsen je ein I. Staatspreis: dem Fahrenhaltungsverein Böllingen und der Gemeinde Ueberberg. Je ein II. Staatspreis: der Gemeinde Sulz und Haiterbach (für den Fahren in Alt-Rußra). Ein III. Staatspreis: dem Fahrenhaltungsverein in Ronhardt. Für ältere Rube ein I. Staatspreis: den Philipp Krauß Erben in Alt-Rußra; ein II. Staatspreis: dem Baumwart Scheinginger in Sulz und Spitalverwalter Schmid in Nagold; ein III. Staatspreis: dem Landwirt Wadenhut in Böllingen; dem Spitalverwalter Schmid in Nagold; dem Friedrich Köhler in Sulz; dem Peter Seeger in Ronhardt; dem Sägewerkbesitzer Bohner in Böllingen. Für jüngere Rube einen II. Staatspreis: dem Bürgermeistern Schleich in Ueberberg; dem Landwirt Holzspiel in Rohrdorf; einen III. Staatspreis dem Küfer Koch in Böllingen; dem Paul Bühler in Gillingen; dem Philipp Krauß Erben in Alt-Rußra; dem Alfred Kaiser in Ueberberg; dem Fritz Reuter in Gillingen; dem Otto Wäch in Garweiler; dem Ernst Reichardt in Gillingen, dem Adam Koch in Böllingen.

Nagold, 12. Mai. (Vorbereitungen für das Kreisfest.) Am Sonntag haben sich die 170 Vereine des DRL im Kreis V Nagold zum ersten gemeinsamen Lehrgang in der Grundschulung zusammengefunden. Die Schulung fand geteilt in Freudenstadt, Neuenbürg, Calw, Nagold und Horb statt. Der erste Lehrgang diente in erster Linie der Vorbereitung des Kreisfestes, das im Juli in Nagold stattfindet. Eine grundlegende Erneuerung bringt das Kreisfest mit sich, als von einer Vorführung vorbereiteter oder unvorbereiteter Freiübungen der Männer Abstand genommen und dafür die Vereinsprüfung in der Grundschule nach den Richtlinien des Gau eingeleitet wird. Jeder Verein des Kreises hat sich mit 5-10 v. H. seines männlichen Mitgliederandes, mindestens aber mit sechs Mann an dieser Prüfung zu beteiligen. Um nun in diesen Dingen Klarheit zu schaffen und gleichzeitig die Vereinsarbeit in jeder Hinsicht auszuweiten, wurde der erste Lehrgang geschaffen, der am Sonntag stattgefunden hat. Der Kreisführer des DRL, E. Epple, hat am Sonntag die Gelegenheit benützt, um an einzelnen Stellen die Lehrstunde zu besuchen. Am gleichen Tag fand hier eine vorbereitende Sitzung zur Gestaltung des ersten DRL-Kreisfestes in Nagold statt. In großen Zügen wurde die Abwicklung und Durchführung festgelegt; die wichtigsten Entscheidungen zur Festgestaltung wurden getroffen. Eine Fülle von Arbeit steht noch bevor. Allein die Zahl der Lehrgangsteilnehmer — es sind deren nicht weniger als 50 — beweist, welche ungeheuren Vorbereitungen getroffen werden müssen, um nahezu 1000 Wettkämpfer in wenigen Stunden an die Geräte zu führen und die Lehrgänge abzunehmen.

Freudenstadt, 12. Mai. (Verkehrsunfall.) Gestern abend stieß ein Radfahrer, ein Metzgerlehrling, von der Langestraße herkommend, an der Ecke Langestraße und Wilhelm-Murr-Straße mit einem Personenauto zusammen, das die Wilhelm-Murr-Straße aufwärts fuhr. Der Radfahrer erlitt einen Schädelbruch. Das Auto und das Fahrrad wurden beschädigt.

Hirau, 13. Mai. (Klosterbesichtigung und Beleuchtung.) Am Pfingstfest wird das hiesige Kloster, ähnlich wie die Ruine des Schlosses in Heidenberg, beschossen und beleuchtet werden. Man wird sich dabei in frühere Zeiten zurückversetzen sehen, wo das Kloster durch Melas Beschlüsse wurde. Es ist dies ein einzigartiges Erlebnis, das zweifellos am Pfingstsonntag viele Gäste hierher bringen wird.

Unterreichenbach, 12. Mai. Zwischen Unterreichenbach und Schellbronn erfolgte zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß, wobei der Motorradfahrer von seinem Fahrzeug stürzte und erhebliche Beinverletzungen davontrug.

Beisenfeld, 12. Mai. (Der Enzsteg dem Verkehr übergeben.) Der neue hölzerne Stieg in der Scheiterhaue ist gestern vormittag 10 Uhr dem Verkehr übergeben worden. Er wurde von Abschaffenburg Pionieren gebaut und zeigt sich mit seinen 50 Meter Länge als ein stattliches Bauwerk. Den Erbauern macht er alle Ehre, zumal er sich schon in das Landschaftsbild einfügt.

Kottwil, 12. Mai. (Frau mit Kinderwagen 15 Meter hohe Böschung hinabgeschleudert.) Ein Kraftwagen, der fahrlässig auf der linken Seite der Balingen Straße fuhr, erfasste eine Frau, die in einem Kinderwagen ihr 1 1/2 Jahre altes Kind führte. Die Frau wurde mit dem Kinderwagen die steile Straßenschrägung 15 Meter weit hinabgeschleudert. Sie mußte ebenso wie das Kind mit erheblichen Ver-

letzungen ins Kreis Krankenhaus eingeliefert werden. Eine andere Frau wurde ebenfalls von dem Kraftwagen zu Boden geworfen. Sie erlitt jedoch glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Neuenhaus, Kr. Rürtingen, 12. Mai. (In kochendes Wasser gefallen.) Am Montagvormittag fiel das 3 1/2-jährige Töchterchen des Plattenlegers Johannes Decker in der Waschküche rücklings in eine Wanne mit kochendem Wasser. Das Kind trug so schwere Brandwunden davon, daß es sofort in das Karl-Diga-Krankenhaus nach Stuttgart überführt werden mußte, wo es am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist.

Stuttgart, 12. Mai. („Die lebende Front.“) Am Freitag, dem 14. Mai, wird eine Ausstellung der RSKOB eröffnet. Diese Ausstellung, für die Gauleiter Reichshalter Murr die Schirmherrschaft übernahm, wird unter der Bezeichnung „Die lebende Front“ einen Einblick in die vielseitigen Aufgabengebiete der Nationalsozialistischen Kampfbewegung bieten.

Tödliche Unfälle. Auf der Straße zwischen den Stadtteilen Münstern und Hohen fuhr am Dienstagvormittag ein Motorradfahrer gegen die Straßenbahn und verunglückte dabei tödlich. Der schwere Unfall ereignete sich dadurch, daß dem Motorradfahrer bei größerer Geschwindigkeit der Reifen platzte. Auf der Straße fuhr, hatte er natürlich keine Herrschaft mehr über die Maschine, und so prallte er mit großer Wucht gegen die Straßenbahn. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er eine Stunde danach starb. — Ein weiterer schwerer Unfall mit Todesfolge ereignete sich auf der Schwieberdinger Straße. Ein Motorradfahrer kam mit seinem Seitenwagengepann ins Schleudern und wurde dabei gegen einen Fernlatz geworfen. Die im Beiwagen mitfahrende Schwester erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Marbach a. N., 12. Mai. (Leichtlinn fordert ein Todesopfer.) Auf der Straße Marbach-Nielingshausen leisteten sich drei junge Leute den Unmut, zu Dritt nebeneinander zu fahren, und zwar ein Motorradfahrer zwischen zwei Radfahrern, die sich zur Linken und Rechten an ihm festhielten und dabei fast die ganze Straßenbreite einnahmen. Der links fahrende Radler, der 19-jährige Reinhold Orth überließ einen auf seiner Fahrseite ihm entgegenkommenden Kraftwagen. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß, wobei O. mit dem Kopf die Windschutzscheibe des Autos durchstieß und blutüberströmt neben dem Kraftwagen auf die Straße stürzte. Der vorchristlich gefahrene Kraftwagenführer brachte ihn ins Kreis Krankenhaus. Dort ist O. seinen Verletzungen erlegen. Die leichtsinnigen Kameraden fuhren, als sie sahen, was der Unmut angerichtet hatte, eiligst weiter, wurden aber bald darauf eingeholt und angefaßt.

Schussenried, Kr. Waldsee, 12. Mai. (Treue eines Hundes.) Eine rührende Anhänglichkeit und Treue bewies der Hund der Heilanstalt Schussenried. Vor ungefähr zehn Tagen wurde er mit der Bahn zu seinem neuen Besitzer nach Konstanz verbracht. Dieser Tage nun trat er zur großen Ueberrastung wieder an seinem alten Platz in Schussenried ein. Mit instinktmäßiger Sicherheit hat er den Weg an seinen früheren Platz zurückgefunden und die immerhin ansehnliche Strecke gemeistert.

Friedrichshafen, 12. Mai. (Tödlicher Sturz vom Gerüst.) Im Werk Allmannsweiler der Dornier-Metallbauten ereignete sich ein schwerer Arbeitsunfall. Ingenieur Karl Scheuermann stürzte von einem Gerüst herunter und fiel auf den Hebel einer Schneidemaschine. Die Verletzungen, die er durch diesen Sturz erlitt, waren so schwer, daß er starb.

usg. Heidenheim, 12. Mai. (Ein schöner Erfolg.) Ein Beispiel, wie sich die stille Arbeit der politischen Leitung zum Ruhm der Volksgesamtheit auswirkt und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen Kreisen zu Erfolgen führt, gibt der Kreis Heidenheim. Dort ist es Kreisleiter Wilhelm Maier gelungen, für seine schaffenden Volksgenossen einen neuen Erfolg zu erringen. Die industriellen Firmen werden künftig im Falle des Todes eines Gefolgschaftsmitgliedes diesem ein Sterbegeld auszahlen, das völlig freiwillig neben dem durch die DRL gewährten Sterbegeld und außer dem Krankentafelsterbegeld geleistet wird. Die Höhe des Betrages richtet sich nach den Kündigungsstrafen. Bei mehr als zehnjähriger Tätigkeit in der Firma drei Wochen Lohn, bei mehr als 25-jähriger Tätigkeit vier Wochen Lohn. Da heute jede neue Belastung eines Betriebes aus dem Ertrag bestritten werden muß, ist die freiwillige Leistung hoch zu werten und als vorbildlich zu bezeichnen.

Beachtenswertes von der Tagung der Hoteliers in Wildbad

Die pflichtbewußten Hoteliers und Gaststättenbesitzer wissen es, wach große Verantwortung ihnen ihr Beruf auferlegt und ihre Tagungen sind heute in erster Linie nicht mehr Tage des Genusses, sondern Tage der Arbeit und Tage der Selbstbestimmung. Dazu gab auch wieder die Tagung in Wildbad Gelegenheit. Einleitend zu unserem Bericht wollen wir die Äußerung des Bäderreferenten hervorheben, daß gute Häuser auch gute Verkehrsmittel sind, d. h. Mittel zur Werbung für den Fremdenverkehr. Das ist eine unbedingte Wahrheit und die erste Voraussetzung zur Aufwärtsentwicklung eines Bades oder eines Kurortes. Zum pflichtbewußten Hotel- und Gaststättenbetriebe gehörig bezeichnete Unterabteilungsleiter Kommel eine Reihe von Maßnahmen, die im Interesse der Sauberkeit der Betriebe besonders beachtenswert sind. Er hob u. a. hervor, daß alles getan werden müsse, um das Wort des Führers zu erfüllen, Deutschland zum gastlichste Land der Welt zu machen. Das, was der Fremde vorgeföhrt bekomme, sei die Bistitenkarte des Gewerbes. Vor allem sei das größte Pflichtbewußtsein im Hotel- und Gastwirtsgebetriebe erforderlich. In der Konzeptionsfrage war der Redner der Auffassung, daß Leute, die vom Fach nichts verstehen, ausgeschaltet werden sollen, weil sie das Ansehen des Gewerbes schädigen würden. Die Reinhaltung des Gewerbes erfordere Freiheitlich von Nichtfachleuten, die dem Gewerbe schon ungeheuren Schaden zugefügt hätten. Sauberkeit und Reinlichkeit im inneren Betrieb sei weiter von allergrößter Wichtigkeit. Er forderte „Kampf dem Verderb“ in Erfüllung des Vierjahresplanes. Je kleiner die Speisekarte, desto geringer der Verderb. In der Erfassung der Lebensmittel wollen wir uns frei machen vom Ausland. Früher sind für 4 1/2 Milliarden Lebensmittel eingeführt

worden, in der Gegenwart ist diese Zahl auf 1 1/2 Milliarden gesunken. Das ist Ernährungspolitik. Kommel wünscht aber auch eine deutsche Speisefarte mit deutschen Speisen. Der Kaviar beispielsweise soll verschwinden. Auch hier ist das Leistungsprinzip in deutscher Küche entscheidend. Schließlich verlangt er noch deutsche Musik in deutschen Landen und freut sich, daß die für ausländische Autoren gezahlten 2 1/2 Millionen RM. im Lande bleiben. Auch in politischer Hinsicht habe der Hoteller eine wichtige Aufgabe am Stammtisch, wo alles unter die kritische Lupe genommen werde. Der deutsche Gruß in den Gaststätten solle überall eingeföhrt sein und das Führerbild solle in keiner Gaststätte fehlen. — Lehrlingswesen und weibliche Bedienung behandelte Gauisführungsgruppenleiter Erb von der DRL. In puncto weibliche Bedienung seien noch Zustände vorhanden, die den Forderungen der nationalsozialistischen Bewegung keineswegs genügen. Die deutsche Kellnerin müsse eine zweijährige Beschäftigung im Gaststättenbetrieb nachweisen und Schulungskurse mitgemacht haben, bevor sie in ein festes Anstellungsverhältnis komme. So ginge auch nicht an, aus Hilfskräften des Gewerbes Kellnerinnen zu machen, um zu verhindern, daß wie beispielsweise im Gau Württemberg-Hohenzollern 5-600 Hilfskräfte fehlten. Dem Lehrlingswesen sei besondere Beachtung zu schenken im Interesse einer Gesundung des Gewerbes.

Internationales Solitude-Rennen 1937 am 23. 5.

Am 23. Mai wird in diesem Jahre wieder das Internationale Solitude-Rennen durchgeführt werden. Veranstalter ist die Oberste Nationale Sportbehörde, für die deutsche Kraftfahrt (DNK) und mit ihrer Durchführung beauftragt ist die RSKOB-Motorbrigade Südwest. Das erste Rennen beginnt Punkt 9 Uhr, die Maschinen dieses Rennens stehen 8.45 Uhr fertig auf dem Startplatz, ungefähr 100 Meter vor dem Kurhaus Glemsed. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Start- und Ziellinie nicht daselbst sind. Die Ziellinie ist vor dem Kurhaus Glemsed. Hier findet auch eine halbe Stunde nach Beendigung des Rennens die Preisverteilung statt.

Neben den deutschen Meldungen zum Rennen konnten bis heute 16 ausländische Fahrer aus sieben Ländern — aus Desterreich, Italien, England, Belgien, Holland, Spanien und der Schweiz — in die Rennliste eingetragen werden.

Helft mit am Deutschen Frauenwerk!

usg. Die Reichsfrauenführung führt seit einigen Tagen bis zum 23. Mai eine reichseinheitliche Aufklärungs- und Werbeaktion durch, alle deutschen Frauen zur Mitarbeit und Mitgestaltung im Deutschen Frauenwerk zu gewinnen. Das deutsche Frauenwerk ist die Organisation aller Frauen und hat im Hinblick auf die großen Aufgaben der Frau im Vierjahresplan einen großen Einsatz zu leisten. In Württemberg ist die Ausstellung „Frauen am Werk“ und die Großkundgebung mit der Reichsfrauenführerin in der Stadthalle ein würdiger und großartiger Auftakt gewesen. Durch Vorträge, Plakate und durch öffentliche Heimabende, die die Arbeit in ihrem ganzen Umfang zeigen sollen, werden die Frauen aufgerufen. Aufgerufen werden alle diejenigen, die bis heute noch abseits gestanden sind. Einmütig stehen die deutschen Frauen zusammen, um in Haus- und Volkswirtschaft eine unerschütterliche Front zu bilden im Geiste einer die Zukunft und das Leben unseres Volkes sichernden Ernährungswirtschaft.

Schafft Schwimmbäder auf dem Lande!

usg. In der Zeit vom 18. bis 25. Mai 1937 führt der Propaganda-Ausschuss zur Förderung des Schwimmsports die Reichs-Schwimm-Werbewoche unter dem Leitwort: „Schafft Schwimmbäder auf dem Lande“ und „Jeder Hitlerjunge ein Schwimmer“ durch. Träger dieser Reichs-Schwimm-Werbewoche sind Hitlerjugend, Deutscher Reichsbund für Leibesübungen und Reichsnährstand. Als Abschluss der Werbewoche finden am 23. Mai 1937 in allen Städten und Dörfern, in denen sich Schwimmbäder befinden, Schwimmwettkämpfe der deutschen Jugend statt, zu denen das Amt für Leibesübungen in der Reichsjugendführung noch Ausschreibungen erläßt.

Aus Baden

Freiburg, 12. Mai. (50 Jahre alt.) Der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannte Prof. Dr. Josef Glaser feiert in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag. Prof. Glaser spielt in der deutschen Fußballbewegung eine hervorragende Rolle und war lange Zeit einer der besten Mittelläufer der deutschen Nationalmannschaft. Lange Jahre gehörte er dem DFB, als Spielausschussvorsitzender in und auch heute bekleidet er noch im Reichsfachamt Fußball wichtige Ämter.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Japanische Spende für die Hinterbliebenen des Luftschiffunglücks. Die japanische Wohltätigkeitsstiftung Hatada hat in Tokio 5000 Yen eingezahlt, die sie der deutschen Reichsregierung als Spende zur Verfügung gestellt hat, um sie den Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Personen zukommen zu lassen. Dem Präsidenten Hijada der Wohltätigkeitsstiftung ist der Dank der Reichsregierung drahtlich übermittelt worden.

Sauteromnibus verunglückt. In Niesky (Oberlausitz) ereignete sich am Mittwoch morgen ein schweres Verkehrsunfall. Ein Omnibus der Sachsen-Erzgebirgs-Gesellschaft aus Jittau mit zwei Lehrern und 36 Schülern im Alter von 14 bis 16 Jahren des Realgymnasiums Jittau, der auf dem Wege nach Berlin war, wurde von einem Lastzug der Nieskyer Güterfernverkehrsgesellschaft in die Flanke gefahren, jedoch die linke Wagenseite des Omnibusses zur Hälfte weggerissen wurde. Die Lehrer Voigtländer und Altrich sowie die Schüler Höhle, Linke und Helbig wurden schwer, neun andere Schüler leicht verletzt.

Sechs Goldgräber in einer Lawine umgekommen. Wie aus Seward (Alaska) gemeldet wird, ging in der Umgebung des Ortes eine riesige Lawine nieder. Sechs Goldgräber wurden unter den Schneemassen begraben und getötet. Die Lawine hatte eine Breite von über eineinhalb Kilometer. Die Schneemassen liegen stellenweise acht bis neun Meter hoch.

Handel und Verkehr

Märkte

Hirsauer Schlachtmärkte vom 10. und 11. Mai. Die Zufuhr betrug 13 Ochsen, 26 Bullen, 28 Kühe, 23 Färsen, 104 Kälber, 411 Schweine. Das Schlachtvieh wurde zugeweiht, der Bedarf konnte gedeckt werden. Die Preise waren für je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen erster 42-45, zweiter 38-41; Bullen erster 41-43, zweiter 37-39; Kühe erster 42, zweiter 35-39, dritter 28-33, vierter 18-25; Färsen erster 41-44; Kälber erster 60-65, zweiter 53-59, dritter 41-50; Schweine über 120 Kg. = 52, von 100-120 Kg. = 51, unter 100 Kg. = 48; Säuen g 1. = 52, g 2. = 50.

Karlsruher Schlachtmärkte vom 11. Mai. Zufuhr: 27 Ochsen, 76 Bullen, 56 Kühe, 75 Färsen, 1178 Schweine. Preise: Ochsen 35-45, Bullen 39-43, Kühe 15-43, Färsen 40-44, Schweine 48,5-52,5. Säuen 52,5 RM.

Freiburger Schlachtmärkte vom 11. Mai. Zufuhr: 13 Ochsen, 46 Bullen, 37 Kühe, 15 Kalbinnen, 266 Kälber, 22 Schafe, 575 Schweine. Preise: Ochsen 40-45, Bullen 39-43, Kühe 20 bis 43, Kalbinnen 39-44, Kälber 40-65, Schweine 48,5-52,5, Schafe 48-53 RM.

Gestorben

Waldorf: Friederike Stidel geb. Schroth, 54 J. a.
 Badersbrunn: Marie Morlof, 27 J. a.
 Denna: Friederike Hummel Witwe, 80 J. a.

Letzte Nachrichten

Kanzlei des Führers am Pfingstamstag geschlossen
 Berlin, 12. Mai. Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP., Reichsleiter Buhler, gibt bekannt, daß die Dienststelle der Kanzlei des Führers am Pfingstamstag geschlossen ist.

Keine Zeile über London in italienischen Blättern

Rom, 12. Mai. Die ganze Erbitterung, die Rom gegen die in England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten gegen den Faschismus entfesselte Hege hervorgerufen hat, zeigt sich darin, daß am Mittwoch keine italienische Zeitung auch nur in einer Zeile über die Londoner Krönungsfeierlichkeiten berichtet.

Italien greift durch!

Englische Journalistin wegen Falschmeldungen ausgewiesen
 Rom, 12. Mai. Wegen Verbreitung von Falschmeldungen über Italien ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die römische Vertreterin des „News Chronicle“, Frau Madgenin, von der italienischen Polizei aufgefordert worden, Italien zu verlassen.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
 Hauptschriftl.: Ludwig Lauf, Angelegl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: IV. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. 24M., IV., 3M.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig
 Heute abend in dem Parteihaus für den ganzen Standort Heimabend.

VdM., Standort Altensteig

Schaft II heute Heimabend (Jugendherberge). Papier und Bleistift mitbringen.

VdM. in der HJ, Untergau Schwarzwald (126)

Untergaupressstelle. Im Monat Mai stellen wir unsere Schaufenster auf „Fahrt“, Deutsche Landschaft, Grenzland und Freizeitwerbung ein.

Rundfunkstelle. Mädel, wir hören: 12. Mai, von 17.00-17.30 Uhr: „Wer befehlen will, der muß gehorchen lernen!“, 20.15-20.45 Uhr: „Wunder des Holzes“, 15. Mai von 18.00-18.30 Uhr: „Der Landdienst ruft!“, 15.30-15.50 Uhr: „In jedem Dorf ein Erntekindergarten!“, 15.50-16.00 Uhr: „Auf der Jugend“, 16. Mai, von 18.00-18.30 Uhr: „Morgens feier der HJ“, 19. Mai, von 17.00-17.30 Uhr: „Für unsere Mutter, wenn sie Geburtstag hat“, 22. Mai, von 15.00-15.30 Uhr: „Fahrtentreffen“, 15.30-15.50 Uhr: „Wir wollen das Gebiogene“ (Von der Werkausstellung des VdM. in Stuttgart).

Kurort Hirsau.

Am Pfingstfest von abends 8 Uhr ab große

Klosterbesiedlung und -Beleuchtung

wozu freundlichst einladet

die Kurverwaltung: Maulbetsch, Bürgermeister.

Unkostenbeitrag 10 Pfennig.

Verlobungskarten Hochzeitskarten

liefert rasch die Buchdruckerei Laak, Altensteig

Zweimal dasselbe — und doch nicht das gleiche!



„Ja“ — meinte Frau Müller —
 „wenn die Staubsauger nur nicht so teuer wären! Aber so muß unser-
 eins eben weiter klopfen, bürsten
 und sich schinden!“

Falsch liebe Frau Müller! Der
 neueste Progreß ist beispielsweise
 ein vollwertiger Staubsauger, der
 mit allem Zubehör nur RM. 57.—
 kostet. Bei monatlichen Raten von

RM. 4.95 ist die Anschaffung auch Ihnen möglich.
 Unverbindliche Vorführung und Beratung durch
J. Manz, Elektro- u. Radio-Geschäft, Altensteig

Ab nächsten Sonntag ist mein Schwimmbad und Kaffeerestaurant wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuch wird höflichst eingeladen.
Wart. Familie Dürr zum „Hirsch“.

Ausflüge zur Kropfmühle

bieten immer genußreiche Stunden.
 Hierzu laden bei aufmerksamer und bester
 Bedienung freundlichst ein

O. Sundhelmer und Frau.

Verlobungsanzeigen und Hochzeitsanzeigen

bliben wir rechtzeitig aufzugeben, damit
 wie dieselben noch in schöner Aufmachung
 in unser Samstagblatt oder Sonntagblatt auf-
 nehmen können.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Im ist der treueste Wächter der Reinlichkeit:
 es ist sparsam im Gebrauch und äußerst erziehbildend
 — es reinigt alles!

Altensteig — Herretshofen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Samstag, den 15. Mai 1937 im
 Gasthof zur „Traube“ in Altensteig stattfindenden
 Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Max Albrecht
Altensteig

Fanny Stecher
Herretshofen

Kirchgang um 1 Uhr, katholische Kirche.



Brauns' Stofffarben

So erhalten Sie für wenige Pfennige neues
 Material zum Stricken von Sport-Strümpfen,
 Westen, Jacken, Pullovern oder Decken.
 Genaue Farbe-Anleitung in jeder Packung.

Gutschein! Das bunte Färbelehrbuch erhalten
 Sie völlig umsonst in Drogerien, Land-
 apotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder
 auch kostenlos u. portofrei von uns direkt:
WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG
 Haushaltfarben-Fabriken. Seit 1874

15000 A
 Gewinne in der
 Würt. Geld- und Pferde-Lotterie
 Sofortiger Gewinn, dabei:
 1 Motorrad mit Beiwagen - 1 Pferd
 1 Motorrad, 10 NSU-Fahrräder.
1000 A 500 A bar
 usw.
 Lospreis 50 Pf., Porto 12 Pf.
 bei 4 Stück u. mehr Porto 24 Pf.
Stückzahlen mit 6 Stück 3 A
J. Schweickert, Stuttgart
 Marktstr. 1 - Postfachkonto Stuttgart 2544
 und alle Verkaufsstellen

Sommerproffen
 Versendet Sie vertrauensvoll
Frucht-Schwannenweiß
 Mäntelchen u. Püdel entleert
Schönheitswasser
Aphrodite
 Altensteig:
 Drog. Schlumberger
 Apotheke Schiller

Einea tüchtigen
Mechaniker
 stellt ein
Karl Kallendach & Söhne Wb.
 Altensteig.

Pullover
 in der Beyer-Fäde
 Schnitt-Beschreibung
 Arbeitsprobe
 Preis 40 Pfennig
 sind zu haben in der
Buchhandlung Laak
 Altensteig

Bestellungen auf
Fische und Filet
 für nächste Woche nimmt bis
 Samstag früh entgegen
Chr. Burghard jr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab
**Kirschen, Spargel
 und Frischgemüse**
Sasper, Frau Reck.

Pfingst-Karten

empfehlen die

**Buchhandlung Laak
Altensteig.**



FTO
Geschmacksache
 ...ob eine Frau schön ist.
 Aber ewig gültig bleiben:
 Stil, Grazie, Charm,
 Edelschlanke Formen...
 ... und dazu hilft
 der vorbildliche

Strumpf
FTO
 Maschen
Reinhold Hayer.

Zwei guterhaltene Oefen

1 Dauerbrandofen wie neu
und verschlissene guterhalt.

Fenster

steht dem Verkauf aus
Hermann Denk zum „Schiff“
 Altensteig.

Lohnkonto- Karten

eine vorzügliche Einrich-
 tung für Betriebsführer
 empfiehlt die

Buchhandlung Laak
Altensteig.

Als Hochzeitsgeschenke empfehlen:

- | | | |
|------------------------------|---------------|------------------|
| Hitler „Mein Kampf“ | Ahnenpässe | Bilder |
| Kochbücher, Notizbücher | Schreibmappen | Spiegel |
| Gebetbücher, Erbauungsbücher | Schreibzeuge | Fallsfederhalter |
| Lexika, Atlanten | Fotoalben | Drehbleistifte |

Buchhandlung Laak, Altensteig.